

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts (Postfracht) — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postanstalt Postamt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in runder Zahl; 20 Pf. in sonstiger Anzeigerleitung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Sonstige, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kumulation: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 10. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 318. • 64. Jahrgang.

## Englisch-französische Angriffe beiderseits der Somme zurückgeschlagen.

Große Verluste des Feindes. — An anderen Stellen der Front lebhaftere Feuerkämpfe. Fünf feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen. — Fliegerleutnant Parschau erhielt den Orden Pour le mérite. Russische Angriffe an der Stochod-Linie und bei Luck abgewiesen.

Der Tagesbericht vom 10. Juli.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 10. Juli. (Amtlich.)

Beiderseits der Somme dauern die schweren Kämpfe fort. Immer wieder zwingen unsere tapferen Truppen den Angreifer in seine Sturmstellungen zurück, und wo sie seinen sich dicht aufrollenden Angriffswellen vorübergehend Raum geben mühten, haben sie ihn durch rasche Gegenstöße wieder geworfen; so wurde das Wäldchen von Trones den dort eingedrungenen Engländern, das Gehölz La Maisonnette und das Dorf Barleuz den Franzosen im Sturm wieder entrissen und gegen den Feind in Hardecourt vorgearbeitet. In Obillers wird ununterbrochen Mann gegen Mann gekämpft. Im Dorf Vinches haben die Franzosen Fuß gefaßt. Zwischen Barleuz und Bellon sind ihre vielfachen Angriffe unter den größten Verlusten erfolglos zusammengebrochen. Weiter westlich hinderte unser Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben.

Zwischen dem Meer und dem Auce-Saach, im Gebiet der Aisne, in der Champagne und östlich der Maas frachten die Feuerkämpfe zeitweise auf; zu Infanterietätigkeit kam es westlich von Warneton, östlich von Armentières, in der Gegend von Tahure und am Westrande der Argonnen, wo vorstoßende französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei Sullach, bei Givenchy und auf Bauquois sprangen wir mit gutem Erfolg.

Der Fliegerbericht war beiderseits sehr reger. Unsere Flieger haben 5 feindliche Flugzeuge (1 bei Neuport-Bab, 2 bei Combres, 2 bei Bapaume) und 2 Fesselballons (je einen an der Somme und an der Maas) abgeschossen.

Die Oberleutnants Balz und Gerlich haben ihren vierten, Leutnant Lesser seinen fünften, Leutnant Parschau seinen achten Gegner außer Gefecht gesetzt. Dem letzteren hat Sr. Majestät der Kaiser für seine hervorragenden Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Nordteil der Front hat sich, abgesehen von einem vergeblichen russischen Angriff in Gegend von Szabolca (östlich von Gorbischtich) nichts Wesentliches ereignet.

### Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Der gegen die Stochod-Linie vorrückende Feind wurde überall abgewiesen; ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von Luck.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Unterkünfte östlich des Stochod erfolgreich an.

### Heeresgruppe des Generals Grafen v. Bothmer.

Patrouillentätigkeit und erfolgreiche Gefechte im Vorlande.

### Balkankriegsschauplatz.

Unsere Vorposten südlich des Doiran-Sees schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Oberste Heeresleitung.

### Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Im Westen nahmen die Kämpfe im Offenstgebiet der Somme ihren Fortgang. Während an den Hauptfrontstücken die Lage keine Veränderung erfuhr und die Engländer auch weiter auf dem Platz verblieben, hatten die Franzosen wieder einen mit Erbitterung erkämpften Teilerfolg an der Spitze des von ihnen geschaffenen Frontbogens, der um jeden Preis, auch bei strategisch unklugem Vorgehen Perronne zu erreichen sucht. Das von den Franzosen in mehreren Monaten eingebaute schwere Geschützmaterial machte in diesem Bogen einiges Vorwärtkommen möglich, aber so lange es ihnen und ihren englischen Verbündeten nicht gelingt, den Bogen merklich auszubreiten, kann dieser im Ausmaß nur sehr bescheidene Geländegewinn nur als ein sehr ephemeres Vorzeichen angesehen werden, zumal der dafür gezahlte Preis ein überaus hoher ist. Die Briten haben zwar gestern bedeutende Anstrengungen gemacht, es den Franzosen gleichzutun, sie haben auf beiden Seiten des Ancrebaches stark angegriffen, doch auch in Begleitung ihrer Gaswolken vermochten sie keinen Erfolg zu erzielen. Überall abgewiesen, haben sie mit erneuten Vorbereitungen begonnen. Zwischen Auvillers und Longunval haben sich die englischen Angriffe nur schwach wiederholt. Neue Vorbereitungen deuten auf kommende weitere Sturmversuche

hin. Feindliche Angriffe gegen den Troneswald und Longunval wurden abgeschlagen. Französische Angriffe bei Hardecourt kamen nicht vorwärts, dagegen ist das Dorf Vinches bei einem überraschenden Vorstoß verloren gegangen. Dafür nahmen unsere Truppen die gestern aufgegebenen Höhe La Maisonnette im Sturm zurück. Diese Höhe 97 bei Vinches erscheint bei der gegenwärtigen Kampflage für den Verteidiger, der jeden Fußbreit Landes aufs tapferste verteidigt, recht wertvoll. Auch aus dem Dorf Barleuz südwestlich von La Maisonnette wurden die Franzosen, die gestern teilweise hinein zu gelangen vermochten, wieder herausgeworfen. Dort verläuft der Bogen der französischen Linie schon flach nach Bellon und Estrée. In westlicher Richtung bei Barleuz gelang dem Feind kein Fortschritt mehr, und bei Estrée brachen alle seine Angriffe zusammen. Die Lage unserer südlicher stehenden Armeen ist günstig. Vor Verdun haben die Franzosen seit ihrem am 8. Juli blutig zusammengebrachten Angriffen nichts mehr unternommen.

Aus dem Osten meldet man von der Hindenburg-Front nichts von Bedeutung. Im Gebiet der Armeekorps sind die Kämpfe noch im Gang, brachten aber bisher den Russen, die schwere Verluste erlitten, keinerlei Erfolg. Die Zurücknahme von Teilen der Armeekorps hinter den Stochod vollzog sich in Ruhe. Die zurückgenommene Front verläuft nur wenig verschieben von der früheren; sie ist aber durch die Verschiebung befestigt. Im Bogen von Luck wurden erfolgreiche Fortschritte gemacht. Von der Südarmer wird nichts Neues gesagt. Bei Kolo me a ist die Lage unverändert und man bezeichnet sie als nicht ungünstig.

### Die Lage im Westen.

#### Die französischen Hoffnungen auf die engagierte Ehre Englands.

„Wenn die Anstrengung nur nicht nachläßt.“

W. T.-B. Bern, 10. Juli. (Nichtamtlich.) Die Pariser „Gumanité“ gibt in einer Besprechung der Kriegslage zu, daß das Ziel der englisch-französischen Offensive nur ganz allmählich erreicht und der sehr starke Gegner nur bei ausdauerndster Fähigkeit der Alliierten besiegt werden könne. Diesmal heißt es, müssen wir bis ans Ende gehen; jetzt ist auch die Ehre Englands im Spiel. Unsere Alliierten haben uns zwei Jahre lang den Beweis ihres starken Willens und ihrer bewundernswürdigen Bemühungen um eine Organisation gegeben. Jetzt ist die Stunde gekommen, daraus Nutzen zu ziehen, da man den jetzigen Augenblick als zur gemeinsamen Anstrengung günstig ausersehen und da John Bull zu helfen begonnen hat, wollen wir Vertrauen zu seiner Fähigkeit haben. Die Wochen werden uns kurz vorzukommen, wenn die Anstrengung nur nicht nachläßt und der Schraubstock sich fester zusammenzieht. Im „Tempo“ hat die Zensur eine Stelle gestrichen, die ansehend ein schnelles Vorwärtkommen des englischen Flügels als für weitere französische Erfolge in der Picardie notwendig bezeichnet hatte.

#### Die Ausgleiche der französisch-englischen Front gescheitert.

Sorge hinsichtlich der Gesamtlage von Verdun.

Br. Genf, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die von den Generalen Koch und Haig mit besonderen Streikkräften versuchte Ausgleiche der französisch-englischen Front erwies sich gestern abermals als undurchführbar. Weder das französische Unternehmen in Hardecourt, noch das englische beim Promeswald entsprach den Erwartungen. Neuerlich erklärten die Fachritiker, namentlich Verraux und Degout, daß ohne jenen Frontausgleich die Erhaltung der erzielten englisch-französischen Geländevorteile problematisch werden könnte. Die Gesamtlage bei Verdun gilt infolge andauernder heftiger Beschließung der Innensforts als unverändert ernst.

#### Die vergeblichen Kämpfe der Engländer um Contal-Maison.

Der fürchterliche Zusammenstoß mit der preussischen Garde.

Br. Genf, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Über den mißlungenen Versuch der Engländer, sich des Dorfes Contal-Maison zu bemächtigen, berichtet der „Petit Parisien“: Die Anstrengungen der britischen Truppen richteten sich zuerst gegen die Verteidigung des Dorfes Obillers, das nordwestlich der Nationalstraße Rouen-Valenciennes gelegen und vom Feinde stark befestigt worden ist. Der Kampf, der am Abend noch nicht beendet war, schien sich zugunsten unserer Verbündeten zu wenden. Die Engländer waren bemüht, zwei kleine Gehölze östlich der Straße Fricourt-Contal-Maison zu nehmen. Beide Angriffe bezweckten eine Aktion gegen das im Kreuzungspunkt von fünf Straßen gelegene Contal-Maison vorzubereiten. In diesem Augenblick griff die deutsche Garde in den Kampf ein. Sie rückte entschieden in der Richtung der Engländer vor. Der Zusammenstoß war fürchterlich. Die englischen Truppen konnten jedoch das Gelände behaupten. Es gelang ihnen sogar, bis Contal-Maison vorzustoßen. Einem neuen kräftigen Gegenangriff der Deutschen folgten drei Stunden lange wütende Kämpfe mit wechselndem Erfolg. Schließlich mußten unsere Verbündeten zurück-

weichen und dem Feinde das Gelände abtreten. Das beifamstrittene Dorf blieb in der Hand der Deutschen.

#### Französisches Mißtrauen gegen England.

Genf, 9. Juli. (Zens. Bln.) Von französischer Seite wurde einer hohen diplomatischen Persönlichkeit bei einer Gesandtschaft eines jüdischen Staates im Haag gesagt, daß die französische Regierung sich auf Grund der Ergebnisse der Kämpfe an der Somme, die bekanntlich, was Geländegewinn anbelangt, für die englischen Truppen noch bedeutend ungünstiger abgelaufen sind als für die Franzosen, auf den Standpunkt gestellt und der französischen Heeresleitung anheimgestellt hat, nicht weiter für die Engländer die Lasten aus dem Feuer zu holen. Diese Bedeutung ist also offenbar hinter den mehrfach aus Paris kommenden Meldungen zu suchen, dahin lautend, daß die Franzosen von weiteren Angriffen absehen wollen, bis die Engländer ihre Linien nördlich der Somme auf ungefähr gleiche Höhe mit den Franzosen gebracht haben. Es heißt, daß die im Norden der Somme zur Unterstützung des rechten Flügels des englischen Heeres herangeführten französischen Truppen an den neuen, seit Freitag unternommenen Anstrengungen der Engländer, Fort Contalmation zu nehmen, keinen Anteil genommen haben.

#### Die hervorragenden Leistungen der deutschen Infanterie an der Somme.

Br. Berlin, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der erbitterte Kampf im Westen nimmt seinen Fortgang, ohne daß sich unsere Gegner auch nur eines nennenswerten Erfolges rühmen könnten. Aber den Verlauf der Kämpfe, bei denen vor allem unsere Infanterie sich hervortat, schreibt der Kriegsberichterstatter des „V. T.“: Die Franzosen bringen, wie die Engländer, im Kampfraum ihrer großen Offensive überhaupt Opfer, deren Zahl in einem krassen Mißverhältnis zu dem tatsächlichen Erfolge steht. Es war deutscherseits mit Ernst und Ruhe gefaßt worden, daß es sich um Großes handle, daß jeder Mann sein Allerbestes hergeben müsse. Und das geschah. Der deutsche Heeresbericht gedenkt der Infanterie mit einem besonderen Worte des Lobes. Ihre Leistungen sind schlechthin nicht mehr beschreiblich.

#### Die französischen Befehlshaber im Somme-Abschnitt.

Br. Genf, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Befehlshaber der im Somme-Abschnitt kämpfenden französischen Regimentsdivision und Fremdenlegion ist Armeekommandant Puyperoux. Im französischen Befehlshaberbereich kommandieren weiter die Generale Fabelle und Blondlat.

#### Die amtlichen englischen Berichte.

W. T.-B. London, 8. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Bericht des Generals Haig: Sehr schwere Regengüsse behinderten die Operationen. Zwischen Ancre und Somme wurde die Nacht dazu verwendet, die vorderen Stellungen, die in den gestrigen Kämpfen erobert worden waren, auszubauen. Der Feind ließ bei Rocincourt und bei der Hohenzollernschanze Minen springen, ohne dadurch irgend einen Vorteil zu erlangen. Wir ließen nördlich von Sullach eine Mine springen, um eine feindliche Galerie zu zerstören. Unsere Flugzeuge belegten einen feindlichen Flugplatz bei Douai mit Bomben, zerstörten die Flugzeughalle vollständig und richteten auch sonst Sachschaden an. Während der letzten Tage erbeuteten wir 20 Kanonen und 31 Maschinengewehre sowie zahlreiche automatische Gewehre, Laufgrabenmörser, Minenwerfer und Scheinwerfer sowie eine Menge anderen Materials, von dem noch kein Verzeichnis angelegt ist.

W. T.-B. London, 8. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Amtliche Meldung.) General Haig berichtet: Heute wurde hauptsächlich an unserer äußersten Rechten gekämpft, wo wir weitere tüchtige Erfolge erzielten, eine Laufgrabenlinie erstärkten und eine kräftig verteidigte Feldverankerung im Wald von Trones besetzten. Wir machten 31 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Ferner haben wir kräftige Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Auch in der Gegend von Obillers sind wir ein beträchtliches Stück vorausgekommen. Die französische Artillerie an unserer Rechten gewährte uns auf unserem Vormarsch wertvolle Unterstützung. Der Feind hatte infolge der vereinigten anglo-französischen Beschließung schwere Verluste. Ein deutscher Gegenangriff, der in Massenformationen über das offene Feld geführt wurde, brach unter dem Feuer der Artillerie und der 75-Millimeter-Kanonen zusammen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück. In den Ruinen von Obillers dauern die Kämpfe Mann gegen Mann fort. Unsere Aeroplane und Drachballons waren trotz des bewölkten Himmels in Tätigkeit, machten Photographien, leiteten das Feuer von 5 Batterien und verursachten eine Explosion in einem feindlichen Munitionsdepot. Ferner warfen sie Bomben auf feindliche Batterien. Ein britischer Flugzeug bekämpfte, obwohl es beschädigt war, drei feindliche Aeroplane 20 Minuten lang und lehrte dann wohlbehalten zurück. Sonst wurden nur wenige feindliche Maschinen weit hinter den feindlichen Laufgraben gesehen.

Vertrauensvotum des Senats für die französische Regierung.

W. T.-B. Paris, 10. Juli. (Richtamtlich Drahtbericht.) Der Senat beendete die Erörterungen der Anträge, betr. die nationale Verteidigung, und nahm mit 201 gegen 6 Stimmen die Tagesordnung an, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Auch ein französisches Zentralernährungsamt jetzt eingerichtet.

W. T.-B. Bern, 10. Juli. (Richtamtlich.) Der französische Minister des Innern hat nunmehr, dem Drängen der Bürgermeister der Großstädte nachgebend, ein Zentralernährungsamt mit der Aufgabe geschaffen, die Mittel und Bedürfnisse der nationalen Wirtschaft zu prüfen und die Versorgung des Landes wie des Meeres sowie die Verteilung zu regeln. Dem Amt gehören Vertreter der einschlägigen Ministerien an.

Der Krieg gegen England. Die Bruchigkeit der englischen Nordseeblockade.

Berliner Pressestimmen zur neuesten Tat der deutschen Flotte. Berlin, 10. Juli. (Zens. Bl.) Die Meldung, daß deutsche Seestreitkräfte in der Nähe der englischen Küste nicht weniger als acht englische Fischereifahrzeuge versenkt haben, gibt den Blättern Veranlassung zu fragen, wie es mit der englischen Seeherrschaft in der Nordsee stehe.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Die englische Presse behauptete einige Zeit nach der Schlacht vor dem Slageral, die deutsche Flotte wäre für Monate außerstande, die Häfen zu verlassen, weil die arg zusammengeschossenen Schiffe der Reparatur bedürftig seien. Die neueste Tat unserer Flotte, das Versenken von acht Fischereidampfern, steht nicht danach aus, als ob die gesamte deutsche Flotte außer Gefecht gesetzt sei. Eher ist ein Verwundern darüber am Platze, daß sich ganz nahe der englischen Küste kein englisches Kriegsschiff zeigte, um die Fischereifahrzeuge zu beschützen.

In der „Bosser Zeitung“ heißt es: Während sich Admiral Jellicoe bemüht, seine Niederlage am Slageral in einen Erfolg umzuwerten, erscheinen deutsche Seestreitkräfte mehrere Tage hintereinander an der englischen Küste und versenken im Angesicht des meerherrschenden Britanniens acht Fischereifahrzeuge, um die Bruchigkeit der englischen Nordseeblockade darzulegen. Auch die Aufbringung der „Bendennis“, die unter deutschem Schutz die Fahrt in einen deutschen Hafen antreten mußte, ist ein weiterer zwingender Beweis dafür, daß die Seeschlacht am Slageral doch etwas anderes bedeutet, als Jellicoe der Welt einreden will.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: Die letzten Vorkommnisse ergeben mit eindeutiger Klarheit, wie die Seeschlacht vor dem Slageral die englische Seeherrschaft gefestigt hat.

Die englischen Blockadevorschriften nach der Zurückziehung der Londoner Deklaration.

W. T.-B. London, 10. Juli. (Richtamtlich. Neuter.) Im Einklang mit der jüngsten Mitteilung im Parlament, betreffend die Londoner Deklaration, gab am 8. d. M. eine Beilage der „Londoner Gazette“ bekannt, daß, da die aufeinanderfolgenden Kabinettsordres, betreffend die Seeblockade, vielfach Anlaß zu einigen Zweifeln bezüglich der Absicht Englands und seiner Alliierten, genau im Einklang mit dem Völkerrecht zu verfahren, gegeben hätten, verfüge hiermit der König, daß die Kabinettsordres, betreffend die Londoner Deklaration, und alle diese Ordres abändernden Ordres hiermit zurückgezogen seien. Die folgenden Vorschriften seien zu beachten: a) Bestimmungen für den Feind, die zur Eingehung von Banngut erforderlich ist, soll — bis das Gegenteil bewiesen ist, als bestehend angenommen werden, wenn die Waren an eine feindliche Behörde adressiert oder für sie bestimmt sind oder an bezw. für den Agenten eines feindlichen Staates, oder an bezw. für eine Person in einem Gebiet, das dem Feinde gehört oder von ihm besetzt ist, oder an bezw. für eine Person, die während der gegen-

wärtigen Feindseligkeiten Banngut einer feindlichen Behörde oder dem Agenten eines feindlichen Staates, oder an bezw. für eine Person in einem Gebiet, das dem Feinde gehört oder von ihm besetzt ist, übermittelt hat, oder wenn die Waren „auf Bestellung“ adressiert sind oder wenn die Schiffsdokumente nicht zeigen, wer der wirkliche Empfänger der Waren ist; b) der Grundsatz von der fortgesetzten Reise oder der entgeltlichen Bestimmung soll anwendbar sein sowohl auf Banngut wie auf die Blockade; c) ein neutrales Schiff, das Banngut führt und dessen Papiere eine Bestimmung für einen neutralen Hafen anzeigen, das aber trotz der in den Papieren angezeigten Bestimmung nach einem feindlichen Hafen fährt, soll der Beschlagnahme und der Preisenerklärung unterliegen, wenn es vor dem Ende seiner Reise angetroffen wird; d) ein Fahrzeug, das Banngut führt, soll der Beschlagnahme und Preisenerklärung unterliegen, falls das Banngut dem Werte, dem Gewicht, dem Umfang oder der Fracht noch mehr als die Hälfte der Ladung ausmacht. Jedes Verfahren, das an irgend einem Preisengericht vor dem Erlaß dieser Verordnung begonnen worden ist, kann, falls das Gericht es für gerechtfertigt hält, unter den Vorschriften der Ordres, die hierdurch zurückgezogen werden, verhandelt und entschieden werden.

Englands Tyrannei gegen die Neutralen.

Verhinderung der Salzausfuhr nach Norwegen. W. T.-B. Kopenhagen, 10. Juli. (Richtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus Christiania: Die englischen Behörden wollen jetzt auch die Salzausfuhr nach Norwegen verhindern. In den letzten Wochen hielten die Engländer alle nach Norwegen bestimmten Salzladungen zurück und gaben sie nur gegen die Verpflichtung frei, daß das Salz nicht zum Einsalzen der Fische, die nach Deutschland ausgeführt werden, verwendet würde. Im Vorzimmer verhinderten die Engländer die norwegische Ausfuhr eingesalzener Fische nach Deutschland, indem sie alle deutschen Käufer überboten und dadurch die Preise auf eine unerhörte Höhe steigerten.

Holland soll sich jetzt auch Kontrolle seiner Flaggschiffahrt gefallen lassen.

Die verschärfte Kontrolle, die England über die holländische Schiffahrt ausübt, um zu verhindern, daß Güter von Holland nach Deutschland gelangen, soll sich, der „Bos. Hg.“ zufolge, jetzt auch auf die Flaggschiffahrt in den holländischen Binnengewässern erstrecken.

Kitcheners Untergang mit dem „Hampshire“.

Eine nochmalige Erörterung im englischen Unterhaus. W. T.-B. London, 10. Juli. (Richtamtlich. Unterhaus.) Cooper verlangte eine neue Untersuchung über den Untergang des „Hampshire“. Die Antworten der Minister seien sehr ausweichend gewesen. Im Publikum gingen beunruhigende Gerüchte um und es herrschte ernste Sorge, ob die Tatsachen ausreichend untersucht worden seien. Die Überlebenden seien nicht einstimmig der Meinung, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen sei. Cooper fragte, ob es richtig sei, daß einige der aufgefundenen Leichen Verbrennungen durch eine Säure aufwiesen und weshalb keine Totenschau gehalten worden sei. Er fragte ferner, ob nicht einer der Überlebenden verhaftet worden sei, ob der „Hampshire“ ein geeignetes Schiff war, um Kitchener nach Rußland zu bringen, und ob nicht vor einigen Monaten die Geschütze des „Hampshire“ unbrauchbar waren, weil ein elektrischer Draht durchgeschnitten worden war. Eine neue Untersuchung sei nötig, man könne sonst glauben, daß die Regierung den Tod Kitcheners keiner öffentlichen Untersuchung für wert halte. Mac Ramora befrucht die angeführten Tatsachen. Alle Überlebenden, die sich überhaupt ein Urteil bilden könnten, stimmten darin überein, daß die „Hampshire“ durch eine Mine zerstört worden sei. Wenn ein Matrose sich in Arrest befinde, so hänge das vermutlich nicht mit dem Untergang des Schiffes zusammen. Ob andere Leichen Verbrennungen durch Säuren aufgewiesen hätten, solle untersucht werden. Im übrigen habe eine vollständige Untersuchung stattgefunden.

Die Kaltstellung Greß.

Wien, 9. Juli. (Zens. Bl.) Greß Ernennung zum Lord und Berufung ins Oberhaus be-

trachtet die hiesige Presse als den Beginn der Kaltstellung des unheilvollen Mannes, für die sich schon früher Anzeichen bemerkbar gemacht hätten. Die Entfernung aus dem Unterhaus, wo namentlich nach der jüngsten Beschneidung der politischen Rechte des Oberhauses sehr mehr noch als früher das parlamentarische Schwergewicht liege, nehme ihm das Hauptbetätigungsfeld für seine lügnerrische volkverderbende Politik.

Lloyd Georges Ernennung zum Kriegsminister.

Wien, 9. Juli. Nach der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ stellt Lloyd Georges Ernennung zum Kriegsminister ein Moment in der Kette von Ereignissen dar, die beweisen, daß England und der Verband überhaupt die größten Anstrengungen machen, um ihre wirtschaftlichen und militärischen Kräfte zur Geltung zu bringen. Die Ernennung bezeuge offenbar, daß die englische Regierung den neuen Weg, endlich aus der militärischen Zurückhaltung hervorzutreten und, wenn möglich, entscheidend in den Landkrieg einzugreifen, mit Entschiedenheit beschritten habe und die kriegerische Richtung im Schoße des Kabinetts selbst hervorragend betont werden solle. Denn Lloyd George, der ehemalige Pazifist, sei seit Kriegsausbruch der größte Agitator des Krieges gewesen mit dem Ziele der Vernichtung Deutschlands, aber nicht als ein blinder Kriegsheber, sondern als ein Mann, der außer mit Schlagworten auch mit praktischen Ideen und vernünftigen Erwägungen gearbeitet habe. Er sei unzweifelhaft ein hervorragender Organist, ein großes demagogisches Talent und eine temperamentvolle Personlichkeit und werde auf seine Art die verhängnisvolle Rolle Kitcheners weiter spielen. Aber auf seinen Amtsantritt könne das Wort, das er einst für die ganze Kriegführung des Verbandes geprägt habe, von dem löhnenden Gespenst, das zu spät komme, aber auch er komme zu spät. — Andere Blätter behandeln Lloyd Georges Ernennung zum Kriegsminister ironisch als Abbruch der Mauerung dieses gewiegten Demagogen vom Volksbeglucker und Pazifisten zum kriegerischsten Gewaltpolitiker, da die Konjunktur seinem politischen Strebertum in dieser Richtung bessere Aussichten verspreche.

Der Krieg gegen Rußland.

Beginnender Rückzug der Russen bei Kirlibaba.

Br. Bukarest, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der nach der Oradna (Karpaten) entsandte Berichterstatter der „8 Uhr-Zeitung“ meldet: Der russische Rückzug hat bei Kirlibaba begonnen. Unsere Truppen erzielten Erfolge nördlich bei dem Dorfe Lucina. Die Russen schafften ihre Verwundeten aus der Bukovina nach Bessarabien zurück; sogar das Kriegsmaterial wird abtransportiert.

Japanische Artillerie an der russischen Front.

Br. Burdujeni, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Durch Supjana (an der rumänischen Grenze) gingen gestern nach drei russische Abteilungen, bestehend aus Infanterie, Kosaken und japanischer Artillerie. Die japanischen Kanonen werden von japanischen Offizieren befehligt.

Rußlands hoher Kaufpreis für die japanische Munitionslieferung.

Wladimostok, des letzten freien russischen Hafens, Verbindungen von Japan Wohlwollen abhängig.

W. T.-B. Köln, 10. Juli. (Richtamtlich.) In Wesperehung des Verkaufs des wichtigen Bahnstücks Tschang Tschun Charbin an die Nordmandschurische Eisenbahngesellschaft für 27 Millionen Yen im Juni dieses Jahres sagt die „Köln. Btg.“ u. a.: Hinfort ist Rußland für die Verbindung mit Wladimostok und dem Küstenland abhängig von

Berliner Theaterbrief. „Der Floh im Panzerhaus“.

Der Alte im Fahrstuhl hat ein Haus gebaut, verpanzert und gesichert gegen die modernsten Geschosse, und der Professor hütet seinen Floh in der Schachtel. Während draußen die Revolution tobt, sind im Panzerhaus Menschen geboren, die dem Leben entsagten und den Tod scheuen, aber der Floh, so verkündet der Professor mit wahnsinnigem Schmerz, entsprang der Schachtel. Ein Traum, der dem Floh die Gestalt einer explodierenden Dynamitpatrone verleiht, erhöht des Insekts Furchtbarkeit. So kommt's, daß die Kleine, die Tochter einer geborenen von Stolz zu Stolz, sich nachts aus dem Bett gebissen fühlt und mit ihren Hilferufen den Nachbar, den jungen Mann mit dem melancholischen Lächeln, aufweckt, der auch im Nachtgewand erscheint und sich dreist in das verlassene jungfräuliche Bett der Kleinen legt. Der Floh richtet indes noch größeres Unheil an, denn die Frau des Professors, nämlich die Dame mit den frangenden Augen, ist auf der Flucht vor dem Gatten, der an ihrem Leib den geliebten Floh suchte, und auch sie gerät in das Jungferngemach, weshalb sie von dem professoralen Othello des Ehebruchs bezichtigt wird. Der junge Mann mit dem melancholischen Lächeln wird von dem Flohprofessor angepöbelt. Als resignierter und zudem unschuldiger Panzerhausler, wischt er sich bloß ab und sagt Psui, und die gemeinsten Schimpfwörter der gnädigen Mama hindern die ahnungslose Kleine nicht, sich nun wirklich in den jungen Mann mit dem melancholischen Lächeln zu verlieben, was diesen wiederum nicht abhält, sich mittels Giftranks selbst zu morden. Gottlob hatte der wackere Apotheker dem Selbstmörder statt Gifts ein Brechmittel verabreicht. Als hiernach auch die Kleine, gleich Romeo's Julia, des Mätschchens Rest ausgetrunken, kommt es schließlich zu einem guten Ende: und zwar zu einer Liebeszene, in der Rüsse sich ergeben und die Rüssenden sich übergeben. Noch andere Leute gibt's im Panzerhaus: der schon erwähnte Alte waltet als blödsinniger Zauberer Klingensor. Ein freundliches Mädchen mit mächtigem Witzes Inebelt den Professor und trägt ihn Sudepad,

und der Chevalier erschießt sich selbst und vielleicht alle anderen mit einem unbrauchbaren Gewehr. Indessen war der Floh, des ganzen Übels Täter, der Schachtel des Professors gar nicht entsprungen, wie wir zu unserer Erlösung erfahren. Er häupte nur in den Gehirnen der personae dramatis, das Panzerhaus steht füglich einem Narrenhaus recht ähnlich, und Robert Forster-Larrinaga heißt der wahrscheinlich sehr jugendliche Verfasser, der die in den Kammerpielen (Sommerdirektion Stadel!) aufgeführte Groteske schrieb.

Eine allerdings groteske Groteske, dieser „Floh im Panzerhaus“! Genau genommen ein Bierull, wie man feinesglichen in der akademischen Fidelitas mimt. Aber mit literarischen Allüren. Und — fünfmal aber! — in fünf Akten. Was das Ding an echlichem Lachstoff verbraucht, hätte bequem in zwei Akten Platz gehabt. Wenn halt die literarische Pose nicht wäre! Die veranlaßte den anspruchsvollen jungen Dichter, eine riesige Schmetterlingsammlung von Paradoxen anzulegen. Gefangen und gespielt waren die meisten Schmetterlinge von Grabe, Medefind, Shaw und anderen. Das lange Zwiegespräch mit einem Totenkopf brachte die Pagodenszene des alten Drachvogelschen „Kargib“ in Erinnerung. Stilistisches Vorbild war ohne Zweifel Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“. Doch nur vom Genie befruchtet, wird Unsinn höherer Sinn. Die Tiefe und Bedeutung der neuen Groteske blieben in der Geste stecken. Immerhin: ohne Geist, ohne Witz, ist der Verfasser keineswegs. Den saden Vernünftlern, die unsere Schwänke schreiben, ziehe ich seinen leeren Willen vor, und einer von den Akten, der mit dem Jungfernbett, reizte nicht bloß die Freunde zu lachendem Weisfall.

Herr Forster-Larrinaga ist seinen Schauspielern viel Dank schuldig. Rindere würden die Gefahr des Umsturzes nicht beschworen haben! Besonders Viktor Schwanneke, den Berliner ein neuer Mann, traf (als Jüngling mit dem melancholischen Lächeln) einen feinen Ton drolliger Wastertbeit. Das muß ein guter Shaw-Spieler sein! Freche Götzen, durch pikante Anmut gemildert, sind Else Ekersbergs Spezialität. Aber auch Werner Krauß als Professor mit Floh und Brustton, Helene Rosner als schönes Wimpelweibchen und Paul Bildl als alter Uhu halsen über die Länge des Abends. Hermann Riengl.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Hofkapellmeister Friedrich Tauffig, früher am Mannheimer Hoftheater und während des Kriegs Musikdirektor der Berliner Uniontheater, erhielt einen Ruf als erster Musikdirektor und Leiter des Deutschen Männergesang-Vereins nach Lodz. Er tritt diese Stellung am 1. September an. — Der König von Sachsen hat der Schriftstellerin Charlotte Riese die silberne Carola-Medaille mit der Spange verliehen als Anerkennung für das Wüchlein der Verfasserin „Von denen, die daheim geblieben“. — Elisabeth Förster-Riechle feiert heute ihren 70. Geburtstag in Dreißbrunn am Ammersee.

Bildende Kunst und Musik. Nachdem die bisherigen für Amerika bestimmten Materialien der „Alpenfönie“ von Richard Strauß von den Engländern beschlagnahmt worden sind, hat die amerikanische Volksgesellschaft in Berlin ein solches nach den Vereinigten Staaten gesandt. Dieses ist glücklich eingetroffen und hat zur ersten amerikanischen Aufführung des Werkes, welche im Mai in Cincinnati unter Leitung von Dr. Kunwald stattfand, gedient. — Bernhard Seles läßt demnächst bei F. E. C. Leudart in Leipzig ein großes sinfonisches Orchesterwerk „Die Temperature“ erscheinen, welches im November d. J. seine Uraufführung in den Gärtnichkonzerten in Köln erleben wird, woran sich Aufführungen in Berlin, Bremen, Mannheim, München, Stuttgart, Wiesbaden usw. anschließen werden. — Im gleichen Verlag erscheint auch Georg Schumanns neues Orchesterwerk „Im Ringen um das Ideal“, das bei seiner kürzlichen Uraufführung unter Leitung von Richard Strauß in den Konzerten der Königl. Kapelle in Berlin einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt hat. In der bevorstehenden Konzertzeit wird dieses sinfonische Dichtung u. a. in Dresden, Kassel, Leipzig, Stuttgart zu hören sein. — Die Singakademie zu Berlin hat anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens den Beschluß gefaßt, eine Stiftung zu begründen, aus deren Einnahmen wirtschaftlich schwächere eine Beiträge zur Aufführung großer gemischter Chorwerke erhalten sollen. Bei einem der aus diesem Anlaß stattgehabten Festkonzerte fand Georg Schumanns „Ruth“ eine außerordentlich warme Aufnahme, die von der gesamten Presse bekräftigt wird.

dem Wohlwollen Japans. Japan kann die Herrscherin des Ostens jederzeit absperrern. Es begt diesen Wunsch seit langem. Es ließ sich 1915 von Rußland die Nordhälfte Sachalins, deren Südhälfte ihm schon 1905 zufiel, bewilligen, jetzt das Kernstück der Mandchurie, den Osten der Mongolei. Den Rest des ostasiatischen Festlandes hat Rußland nur noch von Japans Gnaden. Denn wenn dessen Garnison auch noch so klein gehalten wird, die wichtige unersehbliche Eisenbahnbrücke über den Sungari kann sie jedenfalls im Zurückgehen verhindern, die russischen Verbindungen abschneiden und die eigenen schützen. So mußte Rußland einen schweren empfindlichen Kaufpreis für die japanischen Geschütze bewilligen, wie ihn sonst nur ein völlig geschlagener beim Zusammenbruch zahlt. Um neue Ausgänge zum Meer zu erobern, zog Rußland in den Kampf. Jetzt sperren ihm Deutschland und die Türkei Europas Tore, und Japan überwacht und beherrscht den letzten brauchbaren Kriegs- und Handelshafen, der Rußland bisher in Ostasien verblieben ist. Das weitgehende Zugeständnis Rußlands an Japan erscheint uns um so beachtenswerter, als jenen in Petersburg ein Abkommen zwischen beiden unterzeichnet worden ist, das ihr Verhältnis in Ostasien regelt.

Russenfeindliche Wahlen in Finnland.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.) S. Stockholm, 10. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die finnischen Landtagswahlen, welche jetzt stattfinden, standen noch mehr als früher unter der russischen Knete. Besonders den mißliebigen Sozialdemokraten und der schwedischen Volkspartei wurde die Wahllegitimation fast unmöglich gemacht. Die Wahlsaufrufe der Parteien wurden von der Zensur größtenteils gestrichen. An den Wahltagen war in den finnischen Landstädte ein verstärktes Gendarmereinsatzgebiet gelegt. Die geheime Wahl, welche verfassungsgemäß gewährleistet sein soll, wurde durch die Gegenwart der Gendarmen unmöglich gemacht. Die Wähler sollten nach den Wahlvorschriften die von ihnen gewählten Kandidaten auf einer Liste unterzeichnen. Sie wurden gezwungen, die Wahlkarte an einer Wand auszufüllen, vor der ungeheurer Weise je zwei Gendarmen aufgestellt waren, welche die Wahl eines jeden einzelnen kontrollierten. Daß trotzdem die russenfeindlichen Parteien eine Stimmenerhebung erzielen, beweist die Innerlichkeit der Finnländer, die ihre politische Überzeugung zum Ausdruck brachten. Die unmittelbare Folge des Ausfalles der Wahl war, daß nach derselben ein Ministerrat einberufen wurde, der gegen Finnland verstärkte Maßnahmen beschloß. Die russische Sprache wurde danach dem Großfürstentum als Landessprache aufgezwungen.

Der Krieg gegen Italien.

Neutralitätsverletzung eines italienischen Flugzeugs gegenüber der Schweiz.

W. T.-B. Bern, 10. Juli. (Richtamtlich.) Wie das Armeepräsidium mitteilt, hat dorgeflogen ein fremdes Flugzeug, aus der Richtung des Monte Visbino kommend, in 2000 Meter Höhe Chiasso überflogen und die Schweiz über Bedrinate wieder verlassen.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Juli. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 9. Juli: An der Front in Persien keine Veränderung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung, abgesehen von Scharmüteln zwischen Aufklärungsabteilungen. Ein feindlicher Angriff gegen den Abschnitt im Zentrum wurde unter großen Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Wir machten 35 Gefangene. Auf dem linken Flügel wurden schwache feindliche Angriffe völlig abgeschlagen. — Sonst ist nichts zu melden.

Der Krieg gegen Portugal.

Portugiesische Erwartungen und Wünsche. Eine Anleihe von England.

W. T.-B. Lissabon, 10. Juli. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Von einem Lissaboner Vertreter wird dem „Tempo“ u. a. geschrieben: Man erwartet ungeduldig die finanziellen und militärischen Ergebnisse der Reise des Finanzministers und des Ministers des Auswärtigen nach London. Man erwartet, daß Alfonso Costa vom Parlament eine Mandatvollmacht für den Abschluß einer Anleihe hat. Man ist von der Geneigtheit der englischen Regierung, die Portugals Kühle Mitwirkung gegenüber den Alliierten anerkennen wird, überzeugt. Mit Bezug auf Portugals militärisches Eingreifen auf dem europäischen Schauplatz heißt es: England habe bisher landes abgelehnt, Portugals Blut ohne dringende Notwendigkeiten zu vergießen. Indessen sei es der Wunsch der guten Patrioten, weil Portugal dann auf dem Friedenskonferenz eine bedeutend wichtigere Rolle spielen könne. Auch würde mit einer kräftigen Betätigung des Landes die Verpflichtung Englands stärker werden, später Portugals berechnete Ansprüche zu unterstützen. Die Beschlüsse der Pariser Konferenz werden lebhaft erörtert, doch erwartet Portugal, daß seine berechtigten Interessen Beachtung finden. Der Brief schließt mit der dringenden Aufforderung an Portugal, die in den Häfen liegende feindliche Handelsflotte zu verwenden und ihre wertvolle Ladung auszuliefern.

Die Neutralen.

Militärische Maßnahmen Rumaniens an der russischen Grenze.

Berechtigter Argwohn Rumaniens.

Dr. Karlsruhe, 10. Juli. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Schweizerische Blätter melden aus Petersburg: „Ausloje Stowo“ berichtet, daß die rumänische Regierung die russische Grenze durch ein starkes Truppenaufgebot gesichert hat. Das vierte Armee Korps sei in den letzten Tagen an die Grenze eingerückt. Die rumänische Grenze sei, so weit russische Truppen die Grenze besetzt halten, von rumänischem Militär besetzt. Die rumänischen Truppen an der Grenze erhielten Befehl, sich jedem bewaffneten Einmarsch fremder Truppen mit Gewalt zu widersetzen.

Die Wirkungen der Verschärfung des Handelskrieges auf Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 10. Juli. (Richtamtlich. Schwedisches Telegraphen-Bureau.) Die staatliche Handelskommission hat der Regierung einen ausführlichen Antrag unterbreitet, aus dem gewisse Hauptgesichtspunkte hervorgehoben sind. Sie betont darin, daß das Kriegshandelsgesetz bei seiner Anwendung gemäß den bei seiner Schaffung angegebenen Zielen im großen und ganzen günstig gewirkt habe. Daß die Verhältnisse sich schwieriger gestaltet hätten, beruhe auf der Verschärfung des Handelskrieges, deren Folgen man nicht habe beseitigen, sondern nur mildern können. Obgleich man gehofft habe, durch das Kriegshandelsgesetz und andere handelspolitische Mittel eine bessere Gestaltung der Dinge erreichen zu können, als es ohne dies möglich gewesen wäre, werde man sich doch im Falle einer weiteren Verschärfung des Handelskrieges auf eine immer fühlbarere Knappheit mancher Waren gefaßt machen müssen. Daher empfiehlt die Kommission, ohne Zögern Vorkerichtungen zu treffen, um die nachteiligen Wirkungen einer etwaigen Knappheit sei es an Rohstoffen oder an anderem Bedarf, mildern zu können.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ über Argentinien's glänzenden Aufschwung.

W. T.-B. Berlin, 10. Juli. (Richtamtlich.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt zu Argentinien's Hundertjahrfeier: Das argentinische Volk feiert heute die Wiederkehr des Tages, der ihm vor hundert Jahren durch die endgültige Loslösung von seinem Mutterlande Spanien die volle politische Selbständigkeit gebracht hat. Nachdem es in schweren inneren Kämpfen, die die erste Hälfte des verfloffenen Jahrhunderts ausfüllten, sich zu nationaler Einheit durchgerungen hat, hat Argentinien in den letzten fünfzig Jahren einen bewundernswerten Aufschwung genommen. Heute genießt es mit Recht eine hervorragende Stellung nicht nur auf dem amerikanischen Kontinent, sondern unter den Staaten der Welt. Enge wirtschaftliche Bande verknüpfen Deutschland mit der Republik. Der reichliche Güteraustausch zwischen beiden Ländern ist vor durch den Krieg zeitweise unterbrochen, wird aber später um so stärker wieder ausleben. Vortreffliche Beziehungen bestehen zwischen den Heeren beider Länder, und auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens verbinden rege Wechselwirkungen die beiden Nationen. Mit herzlichem Gefühlen nimmt das deutsche Volk an der Jahrhundertfeier der befreundeten Republik teil, deren weitere rühmreiche Entwicklung ihm im gegenseitigen Interesse aufrichtig am Herzen liegt.

Aus den verbündeten Staaten.

Zar Ferdinands Abschiedsgruß an die deutschen Abgeordneten.

W. T.-B. Berlin, 10. Juli. (Richtamtlich.) König Ferdinand von Bulgarien antwortete auf das Begrüßungstelegramm, das die deutschen Abgeordneten beim Verlassen des bulgarischen Landes an ihn richteten, folgendermaßen: „Sofia. Heute, am 7. Juli, an diesem für mich so denkwürdigen Tage, wo zum 29. Mal sich jener denkwürdige Augenblick jährt, an dem ich das Schicksal nach dem Orient wies, erhebt sich Ihre liebenswürdige Depesche. Ich danke den Herren wärmstens für die so edlen, erhebenden Worte, die Sie beim Verlassen des bulgarischen Bodens an mich richteten, und freue mich mit Ihnen, daß Sie angenehme Eindrücke von Ihrem Balkanausflug mit nach Hause nehmen. In diesem Sinne begrüße ich auch die aufrichtigen, herzlichsten Wünsche, die Sie für Bulgariens Zukunft hegen, und ich hoffe zu Gott, daß Ihre Arbeit, die Sie der hohen Aufgabe der Annäherung unserer beiden Völker widmen wollen, von reichstem Segen gekrönt sein möge. In steter freundschaftlicher Erinnerung Ferdinand, R.“

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Großherzog Friedrich II. von Baden vollendete am 9. d. M. das 59. Lebensjahr.

25jähriges Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg. W. T.-B. Wabenhäuser, 10. Juli. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der König hat an den Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker eine im heutigen „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Kundgebung erlassen, in der er in Anbetracht der ersten Zeit bittet, an seinem 25jährigen Regierungsjubiläum von allen öffentlichen Kundgebungen und festlichen Veranstaltungen abzusagen und die öffentliche Feier auf einen etwa am Sonntag, den 8. Oktober, abzuhalten Gottesdienst, sowie auf etwaige Feiern in den Schulen zu beschränken. Alle seiner Person zugehörten Glückwünsche und Geschenke sollen unterlassen werden. Dafür soll einer im Lande zu veranstaltenden öffentlichen Sammlung nichts im Wege stehen, deren Erträgnis einem wohltätigen zur Vinderung von Kriegsschäden bestimmten Zweck dienen könnten.

\* Frauenlob-Stiftung vom 1. Juli 1916. Mit Allerhöchster Genehmigung des Kaisers und unter dem hohen Protektorat der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen fand in Berlin die Gründung der „Frauenlob-Stiftung“ vom 1. Juli 1916 statt. Durch Sammlung eines Kapitals, ausgebracht aus kleinster Summe, die einem jeden die Teilnahme ermöglicht, sollen mit dessen Zinsen zunächst die Hinterbliebenen des Kreuzers „Frauenlob“, darüber hinaus aber auch die Hinterbliebenen anderer Angehöriger der Kaiserlichen Marine, insonderheit auch diejenigen bedacht werden, die in stiller Pflichterfüllung auf gefährlichem Posten ihr Leben freudig und mutig einsetzen für Kaiser und Reich. Den Vorsitz führen: Frau v. Hund, Frau v. Kruppel und Frau Drews. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin, Behrenstraße 31 (Kolonialbank). Die öffentliche Sammelstätigkeit beginnt am 1. Oktober 1916.

Heer und Flotte.

Verlegung der Königlich Sächsischen Unteroffizierschule. Nach Mitteilung des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums wurde die Unteroffizierschule Marienberg am 1. Juli 1916 nach Frankenberg verlegt.

Personal-Veränderungen. Ehrhardt (Wiesbaden), Julius (Hildesheim), Rissen (Mainz), Wietmann (Hildesheim). Reg. Nr. 27, zu Leut. der Ref. dieses Regts. befördert. \* Caesar, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 116 (Wiesbaden), jetzt im 1. Erf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 87, zum Oberleut. befördert. \* Vogt (Dugo), Fähnrl. im Inf.-Regt. Nr. 87, zum Leut. vorläufig ohne Patent, befördert. \* Jungmann, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 87, zum Fähnrl. und gleichzeitig zum Leut. vorläufig ohne Patent, befördert. \* Hoffmann (Erwin), Schmidt (Weg), Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 87, zu Fähnrl. befördert. \* Esfinger

(1 Frankfurt a. M.) Bisewachtm. im Feldart.-Regt. Nr. 63, zum Leut. der Ref. dieses Regts. befördert. \* Werner, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 87, jetzt im 1. Erf.-Bat. dieses Regts., zum Fähnrl. und gleichzeitig zum Leut., vorläufig ohne Patent, befördert. \* v. Grolman, Sehd., Ermann, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 116, \* Fleischer, Gorrlich, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 117, \* Hegmann, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 118, jetzt im 1. Erf.-Bat. des gen. Regts., zu Fähnrl. befördert. \* van Baerle, Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (1 Berlin), jetzt im 2. Erf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 88, zum Hauptm. befördert. \* v. Ganerin (Donau), Oberleut. a. D., zuletzt im Jag.-Bat. Nr. 14, \* Klingpor (1 Darmstadt), Oberleut. der Landw. a. D., zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Erf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 116, zu Hauptm. befördert. \* Dörr, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 87 (1 Darmstadt), \* Hammerle, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 88 (Dauzig), jetzt im Erf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 116, \* Conradt, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 88 (Eggenburg), jetzt Adj. der Feldb. 41. Inf.-Brig., \* Bischoff, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 115 (2 Darmstadt), \* Reiloth, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 116 (Gauau), jetzt im 1. Erf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 108, \* Hammerger, Leut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 6 (Mainz), jetzt in der Erf.-Est. des Regts., zu Oberleut. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Mitteilung an die Sommergäste Bayerns.

Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps gibt bekannt: In der „Voss. Ztg.“ ist vor kurzem ein Artikel erschienen, wonach Bayern gerade heuer infolge seiner günstigen Verpflegungsverhältnisse eine besondere Anziehungskraft auf Sommergäste ausüben werde; in einer offiziellen Notiz wurde bereits hiergegen Stellung genommen. Es besteht auch für das stellvertretende Generalkommando Veranlassung, jene Kreise, die durch derartige, leider weitverbreitete Ansichten zu einem Sommeraufenthalt im Bereich des 1. bayerischen Armeekorps, insbesondere im Gebirge, bestimmt werden könnten, an der Hand der geltenden Bestimmungen über die tatsächlichen Verhältnisse aufzuklären.

In Bayern ist der Verkehr mit den wichtigsten Nahrungsmitteln, insbesondere mit Fleisch und Butter, bis in die letzte Landgemeinde genau geregelt und empfindlich eingeschränkt. Milch ist in den größeren Städten und auch in Kurorten nur für Privathaushaltungen auf Grund von Milchkarten erhältlich. Die Gasthöfe sind vielfach auf kondensierte Milch angewiesen. Die Abgabe von Rahm (Sahne) ist allgemein verboten. Butter erhält die nichtortsansässige Bevölkerung nur, so weit sie einen eigenen Privathaushalt führt; die Butterkarten des ständigen Wohnortes müssen hierbei abgeliefert werden. Wer einen eigenen Haushalt nicht führt, kann Butter im Gasthaus, in den Fremdenheimen usw. nur an den fleischlosen Tagen (Dienstag und Freitag) erhalten und auch dann nur, so weit es die Knappen, den Gasthöfen usw. zugewiesenen Butterbestände gestatten.

Die Eierkarten sehen für Kopf und Woche höchstens zwei Eier vor, in Gasthöfen usw. dürfen Eier Speisen nur gegen die entsprechende Anzahl von Eiermarken und nur zu den Hauptmahlzeiten (Mittag- oder Abendessen; sohin nicht zum Frühstück) verabreicht werden.

Fleisch erhalten Privathaushaltungen und Hotelgäste durchwegs nur in sehr geringen Mengen. Die Fleischkarte, die in ganz Bayern eingeführt ist und insbesondere auch Wurstwaren, Wild, Geflügel und Fleischkonserven umfaßt, ist nur Sperrkarte und gewährleistet keineswegs die für die Woche vorgesehene Menge (500 Gramm für Erwachsene, 250 Gramm für Kinder von 4 bis 10 Jahren). Es kann schon jetzt gesagt werden, daß sie in vielen Orten nicht voll wird ausgenutzt werden können. Sogar das Bier kann in Bayern nur zu bestimmten Tageszeiten abgegeben werden. Auch bei denjenigen Bedarfsgegenständen, deren Verbrauch für das ganze Reich einheitlich geregelt ist, wie Zucker und Seife, kann eine Versorgung der Fremden nicht gewährleistet werden; man wird daher gut tun, sie mitzunehmen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei fast allen anderen, vorstehend noch nicht aufgeführten Bedarfsartikeln, insbesondere bei Teigwaren, Griech. Graupen, Kaffee, Tee usw., bei denen aus den vorhandenen Beständen Knapp der Bedarf der einheimischen Bevölkerung gedeckt werden kann; auch deren Mitnahme wird sich für diejenigen, die eigenen Haushalt führen wollen, sehr empfehlen.

Wer also den Sommer zur Erholung in Bayern zubringen will, muß schon an sich mit Einschränkungen seiner Lebenshaltung rechnen, mit ganz empfindlichen Einschränkungen aber dann, wenn von Reichs wegen Zuschüsse für die Sommergäste nicht oder nicht ausreichend gewährt werden. Sollten sich noch weitere Beschränkungen im Lebensmittelbereich als erforderlich erweisen, so ist es selbstverständlich, daß diese auch ihre Rückwirkung auf die Fremden äußern müssen. Bevorzugungen gegenüber der einheimischen Bevölkerung sind unter allen Umständen ausgeschlossen.

— Ehrenobermeister. Die Väterinnung Wiesbaden hat ihren langjährigen Vorsitzenden und Mitbegründer der Innung, Herrn L. Sattler, in Anerkennung seiner großen Verdienste um dieselbe zum Ehrenobermeister ernannt. Die künstlerisch ausgeführte Urkunde hierüber nebst einem entsprechenden Ehrengeschenk wurden dieser Tage dem Geseierten in seiner Wohnung überreicht.

— Viehsagen ist folgende Aufforderung des Kreis-Wäghlenbetriebs Gelnhausen: „Die Herren Bürgermeister werden gebeten, das Geld für das verheimlichte Getreide vom nächsten Dienstag ab in der Kreiswäghle in Empfang zu nehmen.“

— Erntehilfe der Schulkinder. Wie wir hören, ist der Herr Minister für Landwirtschaft erneut mit dem Herrn Kultusminister in Verbindung getreten wegen der wünschenswerten Erleichterungen bei der Erteilung von Urlaub an ältere Schulkinder zur Hilfeleistung bei landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Schulaufsichtsbehörden sind daraufhin erneut auf die dringende Notwendigkeit der Rückhilfe der Kinder sowie auf den großen Wert der rechtzeitigen Urlaubsbewilligung hingewiesen. Es sind gleichzeitig ins einzelne gehende erleichternde Bestimmungen für die Urlaubsgewährung getroffen, die den Zweck haben, in eiligen Fällen die schnelle Beurlaubung zu gewährleisten und im übrigen den ohnehin mit Arbeit überhäufteten Angehörigen der Schulkinder durch das Urlaubsgesuch möglichst wenig Mühe und Zeitverlust zu verursachen.

Der einzige Überlebende. Wie man uns mitteilt, ist der Urlaub des Oberheizers Jennie, des einzigen Überlebenden des Kreuzers „Wiesbaden“, nicht morgen schon zu Ende.

Scharfschießen im „Nabengrund“. Der Schießplatz „Nabengrund“ wird auch am 12. Juli 1916 zum gefechtsmäßigen Scharfschießen benutzt.

Die Preussische Verlufliste Nr. 575 liegt mit der Bayerischen Verlufliste Nr. 277 und der Württembergischen Verlufliste Nr. 414 in der Tagblatt-Halterhalle (Ausfunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

Städtischer Seefischverkauf. Fischpreise am Dienstag, den 11. Juli: Angelschellfisch, groß mit Kopf, zwei bis fünf Pfund, pro Pfund 85 Pf., ohne Kopf 100 Pf., im Querschnitt 120 Pf., mittelgroß, 1 bis 1 1/2 Pfund, 60 Pf., Portionsschiffe, 1/4 bis 1 Pfund, 55 Pf., kleine zum Braten 45 Pf., Angel-Rohfisch mit Kopf, 2 bis 5 Pfund, 80 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf, 2 bis 5 Pfund, 90 Pf., große im Querschnitt 110 Pf., Seelachs im ganzen Fisch, feinste Qualität, 85 Pf., im Querschnitt 110 Pf., Seelachs im ganzen Fisch, 2 bis 5 Pfund, 90 Pf., im Querschnitt 120 Pf., Schollen, große, 1 bis 2 Pfund, 100 Pf., mittelgroße, ca. 1/2 Pfund, 90 Pf., Bratfisch, ca. 1/2 Pfund, 80 Pf., Knurrhahn, guter Fisch ohne Köpfe, 50 Pf. Es kommt nur beste Nordseefische zum Verkauf.

Kleine Notizen. Im städtischen Seefischverkauf ist morgen wieder große Auswahl in Fischen bester Qualität bei billigen Preisen vorhanden. Die Fische kommen direkt von der See in stromer Eispackung und sind so frisch wie im Winter.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. Konjerte. Am Freitag veranstalten die beliebtesten Mitglieder des königlichen Hoftheaters Maria Friedfeldt und die Herren Geisse-Winkel, Jollin und Kapellmeister Rother im Hofsaal einen Richard-Strauß-Abend.

Im Wiesbadener Konservatorium für Musik (Direktor Wöhe) findet am Mittwoch, abends 7 Uhr, die 36. Aufführung mit Orchester (133. Vortragsabend) statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Schierlein, 10. Juli. Heute begaben der frühere Wagnermeister, jetzige Privatier Herr Karl Stoll und Frau die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch völliger körperlicher und geistiger Frische.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Die die Frankfurter Universitäts-Zeitung meldet, wird der Herr Kultusminister kommenden Dienstag und Mittwoch in Begleitung des Ministerialdirektors Wierlichen Geheimen Rats Dr. Kaumann und des neuernannten Personalreferenten Professor Dr. Becker zum erstenmal seit ihrem Besuchen der Frankfurter Universität einen Besuch abstatten.

Sport und Luftfahrt.

Derby-Spende. Die Herren A. u. C. v. Weinberg haben anlässlich des Derbyfestes von Amorino 25.000 M. für Amede der Kreiswohlfahrt gegeben, und zwar 10.000 M. der Volksspende für die deutschen Kriegsgefangenen, 10.000 M. der Zentralfelle der Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M., 3000 M. dem Frankfurter Ortsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge und 2000 M. für verschiedene Hamburger Anstalten.

Neues aus aller Welt.

Ein Raubmord. Lübeck, 10. Juli. Die 76jährige, in einem abseits stehenden Hause allein wohnende Witwe Green wurde heute morgen ermordet aufgefunden. Alle Schränke und sonstigen Behälter der Wohnung waren erbrochen und durchwühlt.

Ein neues Grubenunglück in Italien. Lugano, 10. Juli. Nach einer Explosion des „Carriere della Sera“ aus Palermo wurde infolge des Bruches der Wasserleitung die Schwefelgrube Brotto-coba in Gallianetta überschwemmt. Rettungsarbeiten zur Bergung von 400 Arbeitern wurden eingeleitet. Es ist niemand getötet worden.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.-B. Berlin, 10. Juli. (Drathbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Table with columns for location (New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien) and exchange rates for 1 Dollar and 100 Kronen.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Scheckkassen auf das feindliche Ausland. Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Gegenüber der mißverständlichen Preisnotiz, daß zur Deckung von Debetsalden deutschen Schuldner bei den Filialen deutscher Banken in England Scheckkassen auf das feindliche Ausland zulässig seien, wird folgendes hervorgehoben: Nur solche Wechsel oder Schecks auf das feindliche Ausland dürfen, vorausgesetzt, daß im einzelnen Falle die Genehmigung des Reichskanzlers nachgesucht und erteilt ist, in Zahlung gegeben werden.

w. Beleihung von Wertpapieren durch die Darlehnskassen. Die Hauptverwaltung der Darlehnskassen hat beschlossen, zur Beleihung bei den Darlehnskassen zuzulassen: die von inländischen Aktiengesellschaften ausgegebenen Genussscheine, sofern sie an einer deutschen Börse notiert sind, bis zu 40 Proz. ihres Kurswertes.

Industrie und Handel.

w. Die Fusion Schimmel-Hartmann fehlgeschlagen. Die außerordentliche Generalversammlung der Schimmel u. Co. A.-G. in Chemnitz hat die vorgeschlagene Fusion mit der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, A.-G., abgelehnt. Von 2022 abgegebenen Stimmen lauteten 1191 auf ja, 831 auf nein; die erforderliche Dreiviertelmehrheit war also nicht vorhanden.

w. Die schlesischen Eisengroßhandlungen haben den Lagerpreis für Stabeisen und Eisenbleche um 1.50 M. per 100 Kilogramm erhöht.

\* Aus der Spiritusindustrie. In der Sitzung der Reichsbrantweinstelle in Berlin wurde bekanntgegeben, daß eine Freigabe von Trinkbranntwein zur Besteuerung bis Oktober nicht erfolgen wird.

\* Die Verarbeitung von Rüben in der Brennerei. Verschiedene Anzeichen sprechen nach der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ dafür, daß die Verarbeitung von Zuckerrüben oder Futterrüben auf Spiritus in der kommenden Brennzeit einen größeren Umfang annehmen dürfte als je zuvor.

\* Eine Kriegsverteilungsstelle für Altpapier wird am 15. Juli in Berlin gegründet. Die unter Staatsaufsicht stehende und unter Mitwirkung interessierter Verbände gegründete Verteilungsstelle, an der je 6 Vertreter der

Verbraucher, des Handels und der verarbeitenden Industrie vertreten sein werden, wird die Festsetzung von Höchstpreisen und die Kontingentierung nach Festlegung des bisherigen Bedarfs vorzunehmen haben. Die Zuweisung soll direkt an die verarbeitenden Fabriken auf Grund von Bezugsscheinen erfolgen.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Hohenloherwerke. Einschließlich Vortrag verbleibt ein Gewinn von 11.603.016 M. (i. V. 6.137.561 M.). Hieraus sollen 6.500.000 M. (3.900.000 M. im Vorjahre) zu Abschreibungen und 144.000 M. für die Talonsteuer-Rücklage verwendet und 6 Proz. (i. V. 0) vorgeschlagen werden.

w. A. Riebeckische Montanwerte, Halle a. d. S. Der Bruttogewinn einschließlich des Gewinnvortrages von 283.618 M. beträgt 11.327.696 M. (i. V. 9.073.737 M.). Nach Abzug der Geschäftskosten von 1.014.453 M. (i. V. 413.942 M.), Zinsen 756.281 M. (i. V. 731.058 M.), Aufwendung für Kriegsfürsorge für Beamte, Arbeiter usw. 1.461.180 Mark (i. V. 481.460 M.), Abschreibungen 3.503.190 M. (2.804.512 M.) verbleibt ein Reingewinn von 3.992.591 Mark (i. V. 3.642.702 M.), woraus 12 (i. V. 10) Proz. Dividende verteilt und 267.153 M. vorgetragen werden sollen.

\* Bergwerks-A.-G. Friedrichsgraben. Auf Antrag des Gläubigerausschusses ist die Versteigerung des Bergwerks, die auf gestern anberaumt war, aufgehoben und bis zur Beendigung des Krieges verlagert worden.

\* Lothringischer Hüttenverein Aumetz-Friede. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1915/16 wird auf 8 (i. V. 0) Proz. geschätzt.

\* Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte in Rosenberg (Oberpfalz). Der Überschuf für 1915/16 beträgt 8.088.561 Mark (7.122.983 M. in 1914). Die Abschreibungen betragen 4.234.832 M. (3.172.389 M.). Die Dividende wird wieder mit 12 Proz. in Vorschlag gebracht.

\* Stahlwerksverband, A.-G., Düsseldorf. Nach dem vorläufigen Bericht betrug der Versand im Monat Juni in Halbzeug etwa 76.000 Tonnen (im Vormonat 80.765 Tonnen), in Eisenbahnoberbaumaterial etwa 132.000 Tonnen (142.327 Tonnen) und in Formeisen etwa 86.000 Tonnen (88.528 Tonnen), zusammen etwa 294.000 Tonnen (311.620 Tonnen) Rohstahlgewicht.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with columns for date (8. Juli) and time (7 Uhr morgens, 9 Uhr abends, Mittel). Rows include Barometer auf 0° und Normalhöhe, Barometer auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (mm), Relative Feuchtigkeit (%), Wind-Richtung und -Stärke, Niederschlagshöhe (mm).

Höchste Temperatur (Celsius) 24,3. Niedrigste Temperatur 16,0.

Monats-Uebersichten der Meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden.

vom Monat Juni 1916. Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.

Table with columns for Luftdruck (Mittel, Max., Min.), Lufttemperatur (Mittel, Max., Min.), Absolutfeuchtigkeit, Relativfeuchtigkeit, Bewölkung, Niederschlag, Zahl der Tage mit Regen, Schnee, Frost, etc.

Wettervoraussage für Dienstag, 11. Juli 1916.

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderliche Bewölkung, Regenschauer, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung.

Wasserstand des Rheins.

Table with columns for location (Biebrich, Caub, Mainz) and water level (Fegel, Pegel, am 10. Juli).

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: W. Degerdorff.

Verantwortlich für deutsche Politik: W. Degerdorff, für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Stum; für den Unterhaltungsbeil.: H. v. Kautenbach; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. B. H. Tiefenbach; für den Beilagsbeil.: H. Tiefenbach; für „Sport und Luftfahrt“: J. B. H. Tiefenbach; für „Berühmtheiten“ und den „Vielleser“: H. Tiefenbach; für den „Dankesbeil.“: H. Tiefenbach; für die „Kurz- und Mittellänge“: J. B. H. Tiefenbach; für die „Kurz- und Mittellänge“: J. B. H. Tiefenbach; für die „Kurz- und Mittellänge“: J. B. H. Tiefenbach.

Übernahme der Schriftleitung: 12. Juli 1916.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. Die Bekanntmachung vom 10. 8. 1914 - I. 8820 - betreffend die Einschränkung der Lichtreklamen, wird aufgehoben. Wiesbaden, den 30. Juni 1916. Der Polizeipräsident v. Schenk.

Nichtamtliche Anzeigen.

Kfm. Tages- u. Abd.-Unterricht jeder Art, sowie Stenographie, Masch.-Schr. usw. Wiesbadener Privat-Handelschule Hermann Wein, dipl. Handelslehrer, Rheinstr. 115, n. d. Ringkirche.

Bruchsilber. altes Gold zum Tagespreis kauft Frau Luffig, 25. Gebr. aut erh. Nationalregistrierkasse. Off. u. T. 840 an d. Tagbl.-B.

Junges Mädchen, hoh. Schulbil., sprachkund., gewandt, 23 J. alt, in Hand- u. Hausarb. erf., w. Stelle bei eins. Dame, Kinderpflege, Reisebegl. usw. Offerten unt. J. 844 an den Tagbl.-Berl.

Verloren große weiße Perle von einem Ring auf dem Wege von Ede Beethoven- u. Gustav-Frentagstraße, Gainerweg, Bierstädter Str., bis Ede Frankfurter- u. Wilhelmstr. Abzugeben gegen hohe Belohnung Gustav-Frentagstraße 11a.

Der Oberbürgermeister.

Schneider-Kurse für Damen der besseren Stände zur Anfertigung der eigenen Garderobe, nach neuester leicht fahlich. Methode. Erfolg garantiert. Frau M. Römer, Dohbeimer Straße 74, 2.

Beeren jeder Art, jedes Quantum, kauft Obstweinstellerei 87691 Telephon J. Henrich, Stückerstr. 1914.

Armer Lehrling verlor Samstagabend von Mauergasse durch die Neug. Portemonnaie mit 25.30 M. Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld gegen gute Belohn. bei Frau Meier, Schiersteiner Landstraße 8, an der Waldstr., abzugeben.

Hohe Belohnung. Kleiner schwarzer Aehpischer, auf den Namen „Affi“ hörend, entlaufen. Alexi, Dambachstr. 5.

# Herren-Sacco-Anzüge

nach Mass 75.-, 85.-, 95.- Mk.  
beste Schneiderarbeit, tadelloser Sitz.

Gebr. Dörner, Mauritiusstr. 4.

## Städtische Spiritusverteilung.

Im Monat Juli kommen 2137 Liter Brennspritus an Minderbemittelte zur Verteilung. Die Ausgabe von Bezugsmarken erfolgt durch die Verteilungsstelle — Marktstraße 16, Zimmer Nr. 5 — an die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben

**A—K am Mittwoch, den 12. Juli,  
L—Z am Donnerstag, den 13. Juli,**

die im vergangenen Monat Spiritus zugeteilt erhalten hatten, und am **Freitag, den 14. Juli**, an Berechtigte, die noch bis zum 12. Juli Antrag gestellt haben.

Berechtigt sind Einheimische, deren Jahreseinkommen Mk. 2000.— nicht übersteigt und Gas usw. nicht zur Verfügung haben.  
Dienststunden: 8 bis 12 und 3 bis 5 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 10. Juli 1916.

Der Magistrat.

## Die Ferien Spaziergänge für Schulkinder

sollen in diesem Jahre wieder stattfinden. Voraussetzung ist, daß sich die hierzu notwendige Zahl Helfer und Helferinnen meldet.

Wir verweisen auf unsere im redaktionellen Teile dieser Zeitung wiedergeschriebenen Ausführungen. F 256

Wiesbaden, den 29. Juni 1916.

Der Magistrat,  
Kommission für Ferien Spaziergänge.

Wir bitten unsere Mitglieder, die Zudenmarken auf unserem Büro, Schwalbacher Straße 17, sofort abzuliefern.

## Lebensmittel-Bezugsvereinigung

G. G. m. b. H.

## Schuhreparaturen Mauergasse 12

Kein Ersatzleder, nur Handarbeit!  
Für angenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

## Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Heidelbeeren à Pfd. 45 Pf.

Rhabarber à Pfd. 15 Pf.

auch anderes Obst und Gemüse zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei Gerh. Gerberstraße 33, Verkaufsaum im Hofe links, von 10 ab.

### Linoleum,

Tapeten u. Linoleum, Jmit. Reste. Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 70.

### Schmierseife,

garantiert aus reiner Kerseife u. prima Material 2 Pfund 1.20 Mk. Saalgaße 26, Hinterhaus 1 links.

### Stärke-Erfaß

(flüssig u. pulverisiert) für Kleider, Blusen, Schürzen, Vorhänge usw.  
Gustav Erfaß, G. W. Boths Nachf., Saalgaße 17. Tel. 91.

### Junge Fett-Gänse.

Heinrich Holz, Marktstraße 13.

### Militär

ische Gesuche aller Art, wie Urlaub-, Versetzungs-, Entlassungs-, Eingaben, Reklamationen usw. werden sachg. m. nachw. Erfolg ausgeführt. Anfert. v. Schriftsätzen an alle Behörden. Auskunft in allen Renten-, Unterstützungs- u. Rechtssachen durch Büro Gulleh, Wiesbaden, Wörthstraße 3, I. Prima Referenzen! Dankschr. zur gef. Eins. Freec st. auch Sonn- u. Feiertags.

### Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Kontor: Langgasse 21.

## Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und starke selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigst bei Fritz Strensch, Kirchgaße 50.

## Erfrischungen fürs Feld

feldpostfertig, 60 Pf.

Nur Drogerie Baake, Taunusstraße 5.

## Kroyflänjer

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet Goldgelst W. Z. 75198. radikal. Farbaugen. schlos. Reinigt d. Kopfhaut. Befördert d. Haarwuchs. Verhütet Haarverlust u. Zerang n. ner Parasiten. Vernicht. Typhusbakterien. Desinfiz. Vorbeug. geg. Infektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder. Taun. v. Anerk. Nur I. Kartonpack A 0,50 u. L. 20 M. I. Apoth. u. Drog.

## Hühneraugen-Loß!

Bestes Mittel, um Hühneraugen und drück. Hornhaut ohne Schneiden schnell u. schmerzlos zu beseitigen. Diese Anerkennungsschr. zur Verfügn. Diese 1.25 durch Post. Handlung von Hofmeister W. Sulzbach, Bärenstr. 4.

## Methusalem Kräuter-Tee,

ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Arter-erkrankung und die eintretenden Alters-beschwerden, erhältlich per Paket 1.25 Germania-Drogerie Vorzechl, Rheinstraße 67, Drogerie Siebert, Marktstraße 9, Drogerie Noebus, Taunusstraße 25.

## Fahrräder für Elm. u. Straße.

Verkauf u. Repar. W. u. o. Leihung. Auch Bett-Lische u. Zimmer-Radlets leihweise. L. Hehner, Webergasse 3. Hth. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Flaschenlad nur so lange noch Vorrat, billigst. Drogerie Baake, Taunusstraße 5.

## Miet-Pianos

große Auswahl in allen Preislagen. Rheinstraße 52 Alleseite Schmitz

## Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstraße Nr. 64 :: Direktor Arth. Michael's

Mittwoch, den 12. Juli 1916

abends 7 Uhr, im Saale des Konservatoriums, Rheinstr. 64

## 36. Aufführung mit Orchester

(183. Vortrags-Abend).

Vortragsfolge:

1. Sinfonie Nr. 6 G-dur (I. Satz) für Orchester Jos. Haydn
2. Ballade (As-dur) für Klavier Chopin
3. a) Legende für Violine Wieniawski  
b) Mazurka
4. Gesangsvortrag: a) Vöglein wohin so schnell? Franz  
b) Prinzeßchen Hinrichs  
c) Keine Sorg um den Weg Raff  
5. Allegretto a. d. 8. Sinfonie für Orchester Beethoven  
6. Konzert (D-dur) für Violine Beriot
7. Gesangsvortrag: a) Komm wir wandeln zusammen im Mondschein Cornelius  
b) Gebet der Elisabeth aus "Tannhäuser" Wagner
8. Hymne an die heilige Cäcilie (Violin-Solo und Orchester) Gounod
9. Konzert (A-moll) I. Satz für Klavier Grieg
10. a) Marsch aus der Suite für Orchester Lachner  
b) Ungarischer Tanz Nr. 5 Brahms

Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 8, 10 Klasse des Herrn Direktor Michael's, Nr. 4, 7 Klasse der Frau Dr. Hans-Zoeppfel. — Nr. 9 Klasse des Herrn Professor Mannstaedt.

Eintritt frei gegen Vorzeigung der Vortragsfolge.

Eine beschränkte Anzahl vorbehaltener Sitze à 50 Pf. im Büro des Konservatoriums erhältlich. 752

## Nassauische Landesbank u. Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der seit dem 30. Juni d. Js fälligen Zinsen und Tilgungsraten sowie der Beiträge zur Nassauischen Grandversicherungsanstalt für das Jahr 1916 wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beitreibung begonnen wird. Wiesbaden, den 7. Juli 1916. F 210

Direktion der Nassauischen Landesbank.

## Staubsauger-Apparate

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenztheater  
und Reparaturen, Tel. 747. 659

## Trauer-Hüte



Trauer-Kleide Trauer-Blusen  
Trauer-Mantel Trauer-Stoffe  
Trauer-Röcke Schierer-Gepfe

Anfertigung werden nach dem gleichen Tage erledigt. Anfertigung ist schwilligst.

## Frank & Marx

Wiesbaden, Marktstraße 31

## Sarglager

Friedr. Birnbaum  
Schreinermeister, 657  
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

Erd- u. Feuer-  
:: bestattung ::  
Lieferung nach Auswärts.

## Wiesbadener Militärverein G. V.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kamerad Karl Enders verstorben ist u. Dienstag, 11. Juli, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle an der Platter Str. aus auf d. Nordfriedhof beerdigt wird. F 466 Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

## Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die trauige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

## Friedrich Wilhelm Levi

heute an den Folgen einer Lungenentzündung sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Moritz Wolfsohn und Frau,  
Emmy, geb. Levi.

Wiesbaden, Umlandstrasse 16, den 9. Juli 1916.

Die Beisetzung findet in der Stille statt und wolle man freundlichst von Blumen Spenden und Beileidsbesuchen absehen.

## Codes-Anzeige.

Heute nacht entließ sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unserer Kinder treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

## Wilhelm Freitag,

Gesetzter im Landsturm-Ers.-Bat. Wiesbaden,  
im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Mina Freitag, geb. Vierbrauer, und Kinder.  
Wiesbaden, den 8. Juli 1916.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Sandbachstraße 22, aus statt.

## Einmach-Kessel

Original-Kosmos-Geschirr  
unempfindlich gegen säurehaltige Fruchtsäfte.

## WILH. HÖCKER

Grossküchen-Einrichtungen  
Schillerplatz 2. Fernsprecher 6424.

Damen-Konfektion **G. August** Damen-Konfektion

Wilhelmstrasse 44.

Verkauf

zu vorteilhaften Preisen.

G. August.

**Konsum-Verein** für Wiesbaden und Umgegend

e. s. m. v. g.

Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17. Tel. 489, 490 u. 6140.

Ein Waggon frische Fische eingetroffen.

- 1a Schellfische . . . . . per Pfund 25 Pfg.
- 1a Kabeljau, ohne Kopf . . . . . 35 Pfg.
- Prima Schollen . . . . . " " 18 Pfg.

Infolge längerer Beurlaubung

von der Kaiserl. Marine, habe mein Geschäft wieder eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

**Chr. Büger, Friseur,**  
Steingasse 21.

**Groß-Abnehmer**

für „Büsing“ Salatbereitungsmittel, flüssig nur in Korbflaschen von 50 bis 60 Liter Inhalt, und „Büsing trocken“.

Salatbereitungspulv. in Dosen für je 1 Liter Salatbereitungsmittel gef. Unsere Preise gestatten das Einhalten der Höchstpreise und sind konkurrenzlos.

Büsing & Co., Stuttgart.

**Schmierseife, Seifenpulver, Schuhcreme, Lederöl, Schuhfett, Wagenfett, Fuß- und Heilöl, Maschinöl, Patentachsöl, Bödenölpräparat,** beste und billigste Bezugsquelle, Wiederverkäufer und Vertreter gesucht.

Firma K. Klapper, Scharnhorststraße 24, Chemische Produkte, Farben, Öle und Fette an gros.

**Schnafen** Mosquin bester Rücken- und Schnatenschug. Nachahmungen weisen zurück. **Schützenhof-Apothek**, Langgasse 11.

Die Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz bittet herzlich um **getragene Herrenkleidung** (besonders Hosen und Röcke), sowie um **getragene Herrenstiefel** für die Kriegsbeschädigten. F 240



**Voranzeige!**  
Morgen Dienstag, vormittags ab 8 Uhr:  
**Großer Massen-Seefisch-Verkauf**  
zu wirklich billigen Preisen!!

**Fischhaus Johann Wolter,**  
Fischhalle Ekenbogensgasse 12.

**Kurhaus-Veranstaltungen**  
am Dienstag, den 11. Juli.

- Vormittags 11 Uhr:  
Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.  
1. Choral: „O Lamm Gottes unschuldig“.  
2. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“ von L. Cherubini.  
3. Espana, Walzer von E. Waldteufel.  
4. Frühlings Erwachen, Lied von E. Bach.  
5. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini.  
6. Phönix-Marsch von J. Stasny.

**Abonnements-Konzerte.**

- Städtisches Kurorchester.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.  
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“ von L. Cherubini.  
2. Fest-Polonäse von E. Lassen.  
3. Der Erlkönig, Ballade von F. Schubert.  
4. Einleitung zum III. Akt und Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.  
5. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ von D. F. Auber.  
6. Soldatenchor aus d. Oper „Faust“ von Ch. Gounod.  
7. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.  
8. Mit Standarten, Marsch von F. v. Blon.

Abends 8 1/2 Uhr:

- Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schuricht.  
1. Ouvertüre zu „Hans Heiling“ von H. Marschner.  
2. Ballett-Suite von Ph. Rameau. (Instrument. von F. Mottl. a) Mennett. b) Musette. b) Tamburin.  
3. Zweiter Satz aus der 4. Symphonie von F. Tschai'kowsky.  
4. Ouvertüre zu „Otto der Schütz“ von E. Rudorff.  
5. Arlesienne-Suite Nr. 2 von Bizet.

**Seefisch-Zentrale Adolfstr. 3**

Telef. 4277. **H. Ruppel** Telef. 4277.

Empfehle **allerfeinste Nordsee-Angelschellfische** 2-4 pfund., **1.20** im Ausschnitt **1.40**

- Angelkablau, grosser heller, im Ausschnitt **1.40, 1.60**
- Knurrhahn (Forelle) . . . . . **1.50**
- Rotzungen . . . . . **1.60 2.00**
- Schollen (ausgeweidet) . . . . . **1.60 2.00**

**Städtischer**

**Seefisch-Verkauf**

Wagemannstr. 17 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.

Fischpreise am Dienstag, den 11. Juli:

- Angelschellfische, 2-5pfdg. **85** m. Kopf **100** ohne Kopf **120** Ausschn. **5**
- „ 1-1 1/2 pfdg. **60**, 3/4-1 pfdg. **55**, kleine **45** **5**
- Kablau, 1/2 Fisch **80**, ohne Kopf **90**, Ausschnitt **1.10**
- ff. Seehecht, 2-5 pfundig **90** **5**, Ausschn. Pfd. **1.20**
- Seelachs, ff. Qualität, mit Kopf **85** **5**, Ausschnitt **1.10**
- Schollen gross **1.00**, mittel **90** **5**, kleine **80** **5**
- Knurrhahn, guter Backfisch ohne Gräten, Pfund **50** **5**

Es kommt **nur beste Nordseeware** zum Verkauf!  
Der Verkauf findet stadtseitig nur in obigen Geschäften statt. Minderwertige Qualitäten, sogenannte Ramschware, wie solche jetzt vielfach angeboten, werden für den städtischen Seefischverkauf **nicht** angekauft!  
Die Fische kommen **direkt von der See** in strammer Eispackung.

**Walhalla:** die Haupt-Attraktion: **„Eine Reise nach Amerika“**

auf dem Ocean-Riesen „Vaterland“.

Grosses Tongemälde aus der guten alten Zeit, illustriert von Kapellmeister **Tulpenstiel**